

HANS ALBRECHT OEHLER

## Vierzehn Apostel und Vierzehn Nothelfer.

Zu Andreas Meinrad von Ows Sigmaringer Deckenfresko *Mysterium der Kirche*

Dreimal in seinem Malerleben hat Andreas Meinrad von Ow in großformatigen und figurenreichen zentralen Deckenfresken Bilder der himmlischen Herrlichkeit gegeben: am Anfang seiner Karriere um 1750 in Pfullendorf, auf dem Höhepunkt seiner gestalterischen Kraft 1758/59 in Sigmaringen und noch einmal als Spätwerk 1773 in Meßkirch. In Pfullendorf ist es eine – allerdings heute grausam übermalte – Marienkrönung, in Meßkirch die Glorie des Kirchenheiligen St. Martin, nur in Sigmaringen tat sich die Nachwelt schwer mit der Bestimmung des theologischen Programms und damit auch mit der Namensgebung. Nach der einzigen früheren Andreas Meinrad von Ow-Monographie, bei Auguste Wagner-Würz, zeigt das Bild Maria als *Königin der Märtyrer*<sup>1</sup>. Der Schnellische Kirchenführer von 1937, für den der Begründer der Reihe, Hugo Schnell, selbst mit als Autor zeichnete, stimmt darin mit ihr überein<sup>2</sup>, stellt das Bild aber zugleich *in den Gedankenkreis des himmlischen Jerusalems* und fügt lakonisch an: *Die 14 Nothelfer sind auch vertreten*. Darauf werden wir zurückkommen. Die Neubearbeitung des kleinen Kirchenführers sieht zwanzig Jahre später *eine gewaltige Schau der Triumphierenden Kirche*<sup>3</sup>. Damit verwendet der neue Verfasser, Manfred Hermann, allerdings eine Formulierung, die er ebenso auf die *St. Martins-Glorie* in Meßkirch angewandt hat<sup>4</sup>. Man sollte in ihr hier also eher ein Wort bewundernder Beschreibung als den Versuch einer präzisen Charakteristik des Sigmaringer Programms sehen. Der Katalog der Sigmaringer Jubiläumsausstellung für Andreas Meinrad von Ow von 1992 brachte dann im Beitrag von Wolfgang Urban einen Bildtitel, der die Fülle des Gebotenen abzudecken versucht. Er schlug dafür vor: das *Mysterium der Kirche*<sup>5</sup>. Mit diesem Bildtitel wird man leben können. Aber auch Urbans umsichtige Deutung des großen Bildes kann nicht das letzte Wort sein. Das komplizierte Bildprogramm gab und gibt immer noch Rätsel auf. Für einige davon soll versucht werden, die richtigen Lösungen zu finden.

Das Abendmahlsbild des Andreas Meinrad von Ow im Sigmaringer Chor ist im Ganzen<sup>6</sup>, das *Mysterium der Kirche* im Langhaus derselben Kirche in einzelnen Figurengruppen vom Vorbild Paul Trogers beeinflusst. Das hat Alois Beck vor zwanzig Jahren nachgewiesen<sup>7</sup>. Der

1 AUGUSTE WAGNER-WÜRZ: Meinrad von Ow. Hechingen 1936, S. 35.

2 Pfarrrer NORBERT BEUTER und HUGO SCHNELL: Sigmaringen. München 1937, S. 14.

3 MANFRED HERMANN: Sigmaringen Pfarrkirche St. Johann Ev. Schnell Kunstführer Nr. 209. 2. A. 1976.

4 MANFRED HERMANN: Stadtkirche St. Martin in Meßkirch. Schnell, Kunstführer Nr. 122. 4. A. 1977.

5 WOLFGANG URBAN: Theologische Ästhetik und Bildbedeutung in den Fresken des Andreas Meinrad von Au in Wald und Sigmaringen. In: EUGEN BURI und INGEBORG MARIA BUCK (Hg.): Andreas Meinrad von Au 1712–1792. Katalog. Sigmaringen 1992, S. 96.

6 INGEBORG MARIA BUCK: Die künstlerische Entwicklung des Andreas Meinrad von Au. In E. BURI und I. M. BUCK (wie Anm. 5), S. 39 und HANS ALBRECHT OEHLER: Großbayer und die Maler. In: ZHG 29 (1993), S. 87 ff.

7 ALOIS BECK: Die Vorlagen des Meinrad von Au für die Deckenfresken im Schiff der Pfarrkirche St. Johann Ev. In Sigmaringen in: ZHG 13 (1977), S. 149–151.